

Idole (?) unserer Zeit

Erika Grossmann

Universität Szeged, Ungarn

Teil 1: Praktische Handlungsanleitung und didaktisches Vorgehen

Hintergrund und Schlüsselbegriffe:

Jede Gesellschaft hatte schon immer und hat weiterhin ihre Idole, Helden und „Stars“. Wie László Hemrik (2008) etwas blasphemisch zum Ausdruck bringt, war das größte Idol und Ikon unserer Kultur Jesus selbst. Keine andere Person hatte nämlich seines Erachtens größeren Einfluss auf die Menschheit und kein anderes Individuum wurde in so vielen Kunstwerken verewigt wie Christus. Nicht zufällig wurde Hemriks Meinung nach auch die Rockoper von Andrew Lloyd Webber *Jesus Christ Superstar* weltweit berühmt.

Während früher historisch bedeutende Könige und Kaiser, Helden sowie große Krieger die Vorbilder waren und die Idolfunktion erfüllten, sind es heutzutage einige, von den Medien präsentierte Personen, die oft ausschließlich durch „Publicity“ zu weltweit bekannten Stars avancieren. Welches Vorbild, welche Werte vermitteln sie den Kindern und Jugendlichen? *Was* macht bestimmte Personen überhaupt zu Stars, zu Idolen unserer Zeit? Welche Idole wählen Jungen und welche Mädchen? Gibt es für die Kinder und Jugendliche überhaupt noch eine *Wahl* oder werden ihnen die Idole *aufgelegt*?

Angrenzende Themenbereiche:

Einfluss der Medien; Eigenschaften von weiblichen und männlichen Idolen, Stars; Reflexion über eigene Werte und Charaktereigenschaften; Selbsteinschätzung

Materialien:

- Arbeitsblatt 1: Collage mit dem Titel *Unsere Stars* erstellen;
- Arbeitsblatt 2: *TV-Interview mit einer berühmten Person* in Partnerarbeit zusammenstellen;
- *von zu Hause mitzubringen*: möglichst viele bunte Jugendzeitungen, Magazine (wie: Bravo, Bravo Girl, Bravo Sport, PopCorn, usw.), Plakate, Poster, andere bunte Magazine zum Zerschneiden;
- Großes Packpapier oder Karton für eine Collage;
- Bunte Filzstifte;
- Schere, Klebstoff, BlueTack;
- Je nach Möglichkeit: Internetzugang und Druckmöglichkeit.

Dauer:

Etwa eine Unterrichtseinheit (bei Variationen/Weiterführung: kann beliebig auf zwei Unterrichtsstunden erweitert werden)

Gruppengröße:

Durchführbar in jeder Klassengröße

Alter:

- Ab ca. 9 Jahren (3. Schulstufe)

- Einsetzbar im Klassenunterricht (z.B. Muttersprachenunterricht, Fremdsprachenunterricht, Sach- und Werkunterricht, Kunst, Medienerziehung usw.), Nachmittagsbetreuung, Jugendarbeit

Ziele:

- Förderung der sozialen Kompetenz (Partnerarbeit und Arbeit in Gruppen);
- Beschreibung von Personen (Aussehen, Charaktereigenschaften);
- Antizipationen formulieren;
- Vergleiche ziehen (Idole – Ich/Wir);
- Förderung des mündlichen Ausdrucks (freie, subjektive Meinungsäußerung);
- Einverständnis/ Missfallen ausdrücken;
- Abbau der Klischees in Bezug auf „Idole“, „Stars“ aus den Medien;
- Mit Stereotypen arbeiten (Stereotype abbauen).

Kurzbeschreibung:

Die Kinder stellen in homogenen Kleingruppen eine Collage (ein Poster) mit ihren „Stars“ und „Idolen“ zusammen und versehen diese mit Eigenschaften. Im Schneeballverfahren diskutieren sie ihre Erfahrungen. Sie sammeln gemeinsame Eigenschaften zu zweit (in Zweiergruppen), danach in vier Gruppen usw., zum Schluss im Plenum.

Ablauf:

1. Kinder und Lehrperson bringen von zu Hause für diese Unterrichtseinheit möglichst viele bunte Jugendzeitungen, Magazine (wie: Bravo, Bravo Girl, Bravo Sport, Popcorn, usw.), Plakate, Poster und andere bunte Magazine zum Zerschneiden mit.

Die Kinder wählen spontan eine Person, mit der sie zusammenarbeiten möchten. Wichtig ist, dass homogene Kleingruppen entstehen. Wenn die Möglichkeit besteht, sollte man in dieser Unterrichtseinheit Internetzugang und Druckmöglichkeit haben.

2. Nach ca. 20 Minuten sollten die Kinder in PA eine Collage mit ihren Idolen/ Stars zusammenstellen (je ein Idol pro Kind). Sie können dazu Photos aus Zeitungen, Magazinen etc. ausschneiden bzw. Bilder aus dem Internet ausdrucken. Die Kinder kleben die Bilder auf Packpapier (oder Karton). Sie diskutieren, warum sie diese Stars gewählt haben und schreiben möglichst viele innere und äußere *Eigenschaften* (Adjektive) ihrer Stars dazu. (Arbeitsblatt 1)
3. Nach 20 Minuten diskutieren sie im Schneeballverfahren ihre Erfahrungen in zwei - geschlechtsgleichen – Zweiergruppen, und sammeln gemeinsame Charaktereigenschaften; dann in vier Gruppen usw. und zum Schluss im Plenum.
4. Zuletzt werden alle Poster an der Wand befestigt, es folgt eine mündliche Reflexion.

Reflexion:

Die Ergebnisse auf den Collagen/ Postern können nach folgenden Aspekten verglichen und diskutiert werden:

- Seht euch die Poster an und vergleicht:
 - Welchen Star haben mehrere von Euch gewählt? Woher kennt ihr ihn/sie? Was ist sein/ihr Beruf?
 - Welche Eigenschaften hat dieser Star?
 - Warum gefällt er/sie euch? Warum ist er/ sie sympathisch?
 - Gibt es auch negative Eigenschaften an ihm/ihr? Welche sind diese?
- Habt ihr eher Männer oder Frauen gewählt?
 - Welche Eigenschaften haben Männer/Frauen? Vergleicht.

- Möchtet ihr gern so sein wie der Star auf dem Poster? Begründet die Antwort.
- Wählt zwei Eigenschaften, die ihr gerne auch haben würdet. Begründet eure Antworten. Warum sind das wichtige Eigenschaften?
- Denkt an eine Person (Familienmitglied, Verwandte, Freund, Freundin, Bekannte...), die ihr gut kennt, sehr gern habt, und an der ihr euch ein Beispiel nehmen könnt.
 - Zählt die positiven Eigenschaften dieser Person auf.
 - Vergleicht diese Eigenschaften mit den Eigenschaften der Stars. Was stellt ihr fest? Gibt es Gemeinsamkeiten oder nicht?

Variationen (Weiterführung):

Vorschlag 1a:

Je ein Kind kann (evtl. in einer weiteren Unterrichtseinheit) seinen Star/oder einen ausgewählten Star in der „Ich-Form“ vorstellen und seinen „durchschnittlichen“ Tagesablauf beschreiben. Die TeilnehmerInnen können erraten, welcher Star gemeint ist. Wer die richtige Lösung herausgefunden hat, darf der nächste sein und sich einen neuen Star aussuchen.

Vorschlag 1b:

Der gewählte Star kann auch dramatisiert werden oder in einem Rollenspiel/ in einer Pantomime dargestellt und erraten werden.

Vorschlag 2:

Ein Kind kommt nach vorn oder setzt sich in die Mitte des Kreises. Er/sie denkt an einen Star, an eine berühmte Person aus der Geschichte oder aus der Gegenwart. Die anderen stellen Fragesätze, es darf nur mit „Ja“ oder „Nein“ geantwortet werden. Wer die richtige Lösung gefunden hat, darf der/die nächste sein und eine andere berühmte Person darstellen.

Vorschlag 3:

Als Weiterführung können Kinder in Partnerarbeit ein TV-Interview machen (siehe Arbeitsblatt 2) mit Hilfe von Rollenkarten A und B. Ein Kind ist Reporter und stellt dem berühmt gewordenen Partner/der Partnerin Fragen über Beruf, Familie, Pläne für die Zukunft usw.

Teil 2: Theoretische Hintergrundinformationen

„Über Vorbilder, Idole oder Stars der nachwachsenden Generation nachzudenken, bedeutet, nach Orientierungen und Leitbildern von Kindern und Jugendlichen zu fragen. Beziehen sich Heranwachsende gegenwärtig noch auf Vorbilder oder gilt ein solches Verhaltensmuster unter Gleichaltrigen als verstaubt und überholt? Und wenn doch, wer gilt in ihren Augen als Vorbild und welche Funktion hat die Wahl eines Vorbilds für den Prozess des Aufwachsens? Aus der Perspektive der Objekte der Imagination kann die Frage auch anders formuliert werden: Worin besteht die Gemeinsamkeit zwischen Britney Spears, Michael Jordan, Stephen Hawking, Stefan Raab, Busta Rhymes, Lady Diana, Mutter Theresa und Zlatko aus dem Big-Brother-Haus?“ –hinterfragt Klaus Waldmann (2000) in seiner Studie.

Vorbilder, Idole und Stars sind keine Neuerscheinungen. Es gab sie in der menschlichen Gesellschaft schon immer und es wird sie sicher auch in Zukunft geben. Sigmund Freud sah in der Identifizierung des Individuums mit Vorbildern einen psychodynamischen Prozess mit dem Ziel, sich in bestimmten Situationen so zu verhalten und sich solche Charaktereigenschaften anzueignen, über die das Vorbild verfügt. Für Kleinkinder stellen eindeutig die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen, d.h. Vorbilder dar, was sich in der Pubertätszeit in Form der distanzierten, kritischen Urteilsfähigkeit ändert, so dass Jugendliche sich stärker an selbst gewählten Vorbildern, Idolen bzw. Freunden

orientieren. Es entwickelt sich „ein Zusammengehörigkeitsgefühl und ein Gefühl von Akzeptiert- und Geliebt-Sein. Zwischen dem einzelnen Jugendlichen und seinem Persönlichkeitsideal, dem Star, welcher die Modelle liefert und damit durch das Setzen von Verhaltensmaßstäben eine Orientierungsmöglichkeit bietet, besteht kein Unterschied“ stellt Rupp (2006) fest.

Wen bezeichnet man als „Idol“, „Star“? Waldmann (2000) semantisiert und definiert die Begriffe folgendermaßen: „Sie sind aus dem Alltäglichen und Üblichen herausgehobene Personen. Sie sind Ikonen eines bestimmten Metiers, versinnbildlichen spezifische kulturelle Praktiken, stehen für eine bestimmte Lebensform.“ Nach Rupp (2006) artikuliert man oft Vorbehalte gegen diese Vorbilder, „da Idole als gesellschaftliches Produkt dem Einzelnen von außen angetragen werden und damit klischeehaft, personenfremd und mit pädagogisch erhobenem Zeigefinger abgewertet werden“. Die Stars und Idole heutzutage kommen hauptsächlich aus der Film-, Pop- und Sportszene und werden mit Hilfe der Medien mit außerordentlicher Aufmerksamkeit – die wir nicht einmal unseren Familienmitgliedern gönnen –, mit großem Interesse und eigenartiger Fürsorge sogar in indirekter Form finanziell unterstützt, ja „verwöhnt“.

Nach Hemrik (2008) *ehren* wir zwar im Gegensatz zu Vorbildern aus früheren Epochen die Stars des 21. Jahrhunderts nicht mehr, wir sind vielmehr *neidisch* auf sie; dennoch sind wir bereit, sie mit unserer ständigen Aufmerksamkeit auszuzeichnen. Wie Hemrik weiter behauptet, seien die Reality Shows (z.B. Big Brother) ein gutes Beispiel dafür, dass ein jeder durchaus imstande ist, Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Wenn eine Person gezielt und lange genug im Fernsehen (im Internet) gezeigt wird, ist er/sie schon ein Star. Ákos Szilágyi (2000) berichtet darüber, wie das Fernsehen und der Computer aus der traditionellen Geschichte Massenkultur, oft sogar Seifenopern schaffen konnte. Aus einer Diskussion unter namhaften Märchen- und Jugendliteraturverfassern sowie Kinderpsychologen (Győri 2000) wird ersichtlich, dass sogar aus der Kinder- und Jugendkultur die archaischen Märchen mit ihren Helden, Götzenbildern allmählich verschwinden und an ihre Stelle (mit Hilfe des Fernsehens, des Internets) solche Subkulturen treten, die die Kinder als „kleine Erwachsene“ behandeln.

Wie dies geschieht, beschreibt Zinnecker (1987) ausführlich in *Jugendkultur 1940 - 1985*. Er betont, dass die Wahl der 15-17-jährigen Jugendlichen bezüglich ihrer Vorbilder und Idole immer stärkere *geschlechtsspezifische* Diskrepanzen aufweist. Für Frauen sind Eigenschaften wie Haltung, Charakter, Schönheit des Körpers ausschlaggebend, sie können sich viel leichter mit ihren Idolen identifizieren. Männer hingegen halten den Beruf, sportliche Leistungen, Erfolg, Ausdauer, Durchsetzungskraft und die finanzielle Situation für wichtige Eigenschaften und Errungenschaften. Selbstverständlich sind für die Herausbildung dieser geschlechtsspezifischen Klischees und Stereotype in erster Linie die Medien (Fernsehen, Internet, Printmedien) verantwortlich. In einigen Jugendzeitschriften oder in Fernsehsendungen, auf Internetseiten für junge Leute werden bezüglich der Idole lediglich die oben erwähnten, „oberflächlichen“ Themen behandelt, während Themen aus dem realen sozialen Umfeld, wie Beruf, Arbeitslosigkeit, finanzielle Not, Konkurrenzkampf, Bildung und Schule völlig außer Acht gelassen werden (Zinnecker 1987). Die Tatsache, dass sich Jugendliche eindeutig an Idolen, Stars als Vorbilder orientieren, weist eine umfassende Studie von Zinnecker (2002, vgl. auch: <http://de.wikipedia.org/wiki/Vorbild>) nach. Zur Zeit der Untersuchung äußerten 60 Prozent der Jugendlichen in Deutschland, ein Vorbild (Prominente, „Celebs“ aus der Medienwelt, wie Sportler, Pop- und Rocksänger, Schauspieler) außerhalb der Familie und des unmittelbaren Bekannten- und Freundeskreises zu haben.

Was können Erzieher, Pädagogen, Eltern unternehmen, damit die „traditionellen“ Vorbilder neben den neuen Idolen aufrechterhalten bleiben? Da die Beeinflussung durch die Star- und Medienwelt sowohl Jugendliche als auch bereits ganz junge Kinder in der Prepubertät (Zsubrits 2002) betrifft, erscheint es wichtig, dass der Ungarische Nationale Grundlehrplan (Nemzeti Alaptanterv) die Einführung eines neuen Faches mit dem Namen „Visuelle Elemente und Medienkenntnisse“ für 13-15-jährige SchülerInnen vorschreibt.

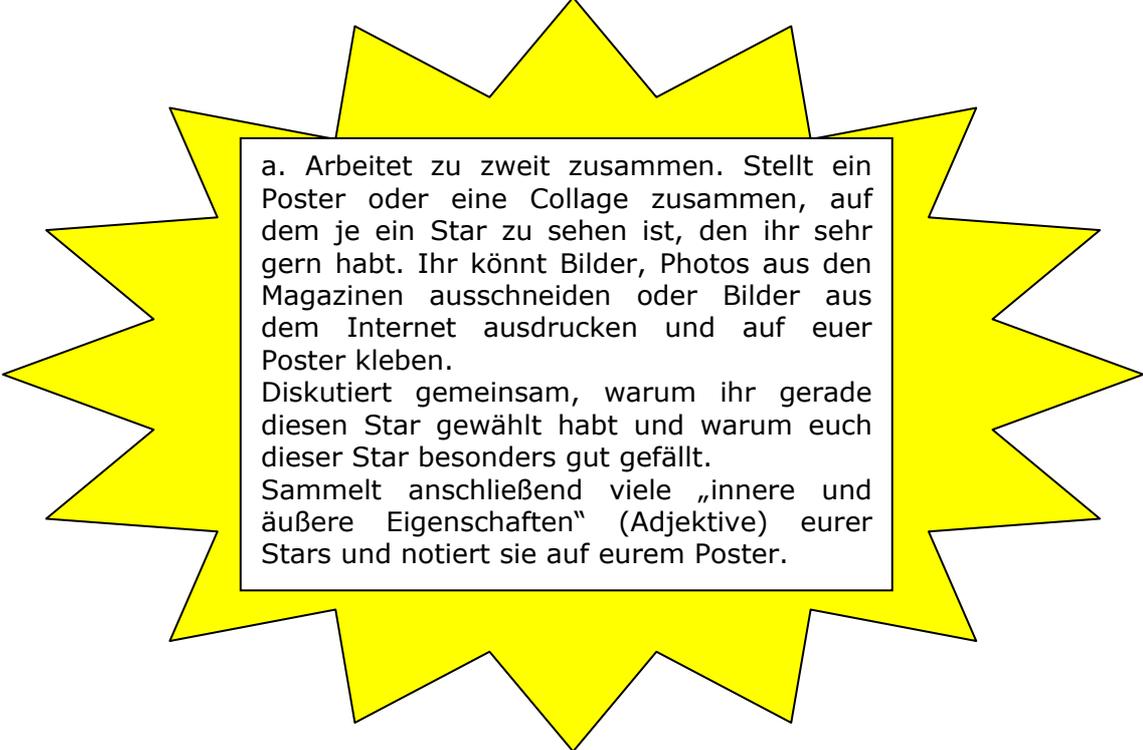
Weiter ist zu betonen, dass sowohl visuelle, als auch Printmedien (Jugendzeitschriften wie *Bravo*) bewusst und kritisch behandelt werden sollen, wobei Elternhaus und Schule eine große Rolle spielen. Kinder und Jugendliche sollen in der Lage sein, zu erkennen was Realität ist, und dass Medien oft nur eine Quasi-Realität, eine Traumwelt aufzubauen versuchen, die einen stark reduzierten, vereinfachten, idealisierten Weltausschnitt reproduziert (Rupp 2006). Junge Erwachsene – als manipulierbare Rezipienten dieser Scheinwelt – verwenden diese Werkzeuge und soziale Kompetenzen, um die dort aufgebauten Stereotype und Klischees zu verstehen und im weiteren auch wieder abbauen zu können.

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- Győri, Anna (2000)(szerk.): „Nem a mese van veszélyben, hanem az emberek“. – Kerekasztal-beszélgetés. {„Nicht die Märchen sind in Gefahr, sondern die Menschen.“ Round-table Diskussion.} In: Új Pedagógiai Szemle, 2000. július. 169-181.
- Hemrik, László (2008): Sztárkultusz Elvistől a Big Brotherig. {Starkultus von Elvis zum Big Brother.} In: <http://www.sulinet.hu/tart/fcikk/Kda/0/11892/1>. (26.05.2008)
- Szilágyi, Ákos (2000): Borisz sztár és a sztárevicsek. {Zar-Star Boris und viele kleine Zarewitsch.} Budapest: Helikon Kiadó.
- Rupp, Susanne (2006): Die Internetpräsenz von Schulen und die Rolle der Schüler/innen bei der Entwicklung. In: <http://susanne-rupp.de/studien/mag6.htm>. (26.05.2008)
- Waldmann, Klaus (2000): Stars, Idole, Vorbilder. Was weiß die Jugendforschung? In: http://www.erzieherinnen.de/paedagogik/heft200007/n_02_08.html. (26.05.2008)
- Zinnecker, Jürgen (1987): Jugendkultur 1940 - 1985. Opladen: Leske & Budrich 1987.
- Zinnecker, Jürgen/Behnken, Imbke /Maschke, Sabine /Stecher, Ludwig (2002): Null zoff - voll busy. Die erste Jugendgeneration des neuen Jahrhunderts. Opladen: Leske + Budrich.
- Zsubrits, Attila (2002): A társas kapcsolatok alakulása kisiskolás korban. „EdQ“ – regionális oktatási együttműködés – 2004/2005. {Die Entwicklung der sozialen Interaktion bei Schülern in der Primarstufe. „EdQ“ – regionale Bildungskoooperation.} In: <http://www.mpigyor.hu/tartalom/edqprojekt/edqiskpszichologia/pszcikkek/atarsaskap.pdf>. (26.05.2008)
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Vorbild>. (26.05.2008)

Arbeitsblatt 1:

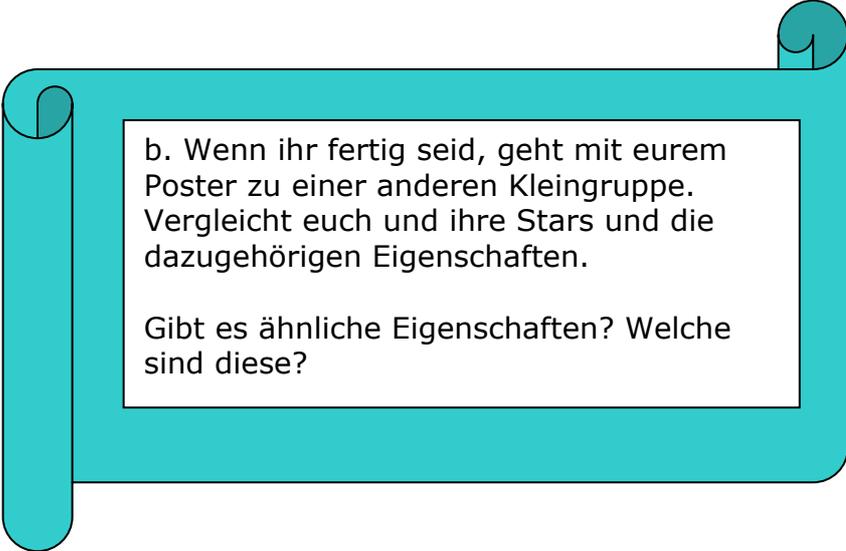
Unsere Stars



a. Arbeitet zu zweit zusammen. Stellt ein Poster oder eine Collage zusammen, auf dem je ein Star zu sehen ist, den ihr sehr gern habt. Ihr könnt Bilder, Photos aus den Magazinen ausschneiden oder Bilder aus dem Internet ausdrucken und auf euer Poster kleben.

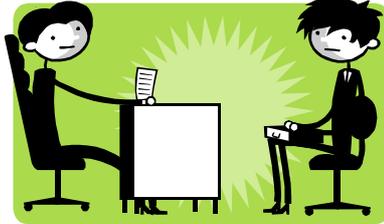
Diskutiert gemeinsam, warum ihr gerade diesen Star gewählt habt und warum euch dieser Star besonders gut gefällt.

Sammelt anschließend viele „innere und äußere Eigenschaften“ (Adjektive) eurer Stars und notiert sie auf eurem Poster.



b. Wenn ihr fertig seid, geht mit eurem Poster zu einer anderen Kleingruppe. Vergleicht euch und ihre Stars und die dazugehörigen Eigenschaften.

Gibt es ähnliche Eigenschaften? Welche sind diese?

Arbeitsblatt 2:**TV-Interview mit einer berühmten Person****Rollenkarte A:**

Stell dir vor, in 20 Jahren bist du sehr berühmt und erfolgreich in deinem Beruf.

Ein Fernsehreporter (dein/e Partner/in) führt ein Interview mit dir. Führe das Gespräch mit deinem/deiner Partner/in durch.

Beantworte die Fragen des „Reporters“.

Rollenkarte B:

Du bist ein Reporter und machst ein Fernsehinterview mit einer berühmten Person.

Frage ihn/sie und verwende folgende Stichworte:

- Schulabschluss
- Berufswahl – warum?
- Erste Erfolge
- Familienleben (Eltern, Ehe, Kinder)
- Hobbys, Freizeit
- Freundeskreis
- Wohnverhältnisse
- Pläne für die Zukunft